

Jede Woche 80 Kilometer unterwegs

09.10.2010 - TAUNUSSTEIN

Von Hendrik Jung

LESEFEST Den Taunussteiner Bücherbus gibt es seit 30 Jahren / Neues Fahrzeug schon da

Seit 30 Jahren verfügt Taunusstein mit dem Bücherbus über eine fahrende Bibliothek. Im Rahmen des Lesefestes wurde dieses Jubiläum an mehreren Haltestellen mit Auftritten des Improvisationstheaters „Für Garderobe keine Haftung“ gefeiert.

Abschiedstour

Es ist eine Art Abschiedstour für das Fahrzeug, das nun seit 26 Jahren Woche für Woche 80 Kilometer zwischen den zehn Taunussteiner Stadtteilen absolviert. „Der neue Bus ist bereits da, er muss nur noch ausgebaut werden“, kündigt Bürgermeister Michael Hofnagel bei den Feierlichkeiten im Hof des Wehener Schlosses an. Es geht also weiter mit der Fahrbibliothek. „Ihr werdet gar keinen Unterschied zu dem alten Bus feststellen, es sei denn Ihr vermisst die Rostflecken“, verspricht die Leiterin der Stadt- und Schulbibliothek, Corinne Monnier, den Kindern aus drei vierten Klassen der Sonnenschule in Neuhof sowie der Silberbachschule in Wehen. Diese werden am Ende der Feier für ihre Beiträge am Wettbewerb der Bürgerstiftung ausgezeichnet, der in diesem Jahr unter dem Motto „Schau hin: Auf dem Bauern- und Reiterhof“ stand.

Zuvor gilt der Dank aber erst einmal Helmuth Krieger und seinen beiden Kolleginnen, die den Kindern jede Woche neuen Lesespaß liefern. „Früher waren es oft die ärmeren Kinder, die zu uns gekommen sind. Das hat sich geändert. Heute nutzt die ganze Bandbreite der Gesellschaft unser Angebot. Etwa ein Drittel der Nutzer sind auch Erwachsene“, erläutert Helmuth Krieger, der die Fahrbibliothek schon seit 27 Jahren betreut. „Im Bus haben wir nur zehn Prozent des Medienbestandes der Bibliothek, haben aber einen Anteil von einem Drittel an der Gesamtausleihe“, betont er stolz. Etwa 2 000 Medien finden in den Regalen Platz.

2 000 Medien

Dass darin aber nahezu unendlich viele Geschichten stecken, bewiesen Enno Kalisch, Maria Maschenka und Frederic Malsy mit ihrem Impro-Theater-Format „Die Bibliothek des Zufalls“. Dabei holt eines der anwesenden Kinder ein beliebiges Buch aus dem Bus, das auf einer beliebigen Seite aufgeschlagen wird. Ein Ausschnitt des Textes wird vorgelesen, dann spielen die drei die Situation aus dem Stehgreif weiter. Das Buch „Jetzt schlägt’s 13 Alice“ versetzt sie zum Beispiel in einen riesigen Koffer. Groß genug für die drei Improvisationskünstler, um darin eine eigene Welt zu erschaffen. „Im Koffer ist ein See, deshalb haben Mama und Papa gesagt, wir dürfen da nicht rein“, gibt Enno Kalisch die Steilvorlage, die Maria Maschenka sicher verwandelt: „Ein See voller dreckiger Unterhosen.“ Eine Vorstellung, bei der die Kinder sich herrlich ekeln können. Deshalb sind sie auch mit Begeisterung dabei, als es darum geht eine Lösung für die Reinigung der Dreckwäsche zu finden. Der Unterwasserstaubsauger ist schließlich der Publikumsvorschlag. Mittels einer La-Ola-Welle reinigen Darsteller und Publikum dann gemeinsam die Unterhosen. Im zweiten Waschgang sind auch die versammelten Eltern aktiv.

Während das Publikum noch dabei ist, sich die Lachtränen abzutrocknen, geht es mit den dreien gleich weiter in die nächste zufällige Situation. Während sie sich durch das zweite Buch an ein Brückengeländer gefesselt wieder finden, führt das dritte schließlich mitten hinein in das erste Rendezvous zweier verliebter Teenager. Mit einem Plädoyer für die ewige Liebe, auch wenn sie nur eine Woche währt, endet das Programm. Eine bessere Werbung für den unbegrenzten Reichtum der Fantasie hätte es kaum geben können.